

Laibacher Zeitung.



Nr. 133.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 13. Juni

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2m. 80 fr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. l. w. Insertionsbempel jedesm. 80 fr.

1872.

Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 10. Juni 1872,

betreffend die Gewährung von Vorschüssen und Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmungen im Frühjahr 1872 heimgesuchten Gegenden des Königreiches Böhmen.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Die Regierung wird ermächtigt, den durch die Ueberschwemmungen im Frühjahr 1872 heimgesuchten Bezirken und Gemeinden des Königreiches Böhmen, und zwar den ersteren zur Herstellung der Bezirksstraßen, den Gemeinden aber zur Herstellung beschädigter Gemeindefuncten, sowie zur Erleichterung hilfsbedürftiger beschädigter Gemeindeglieder unverzinsliche Vorschüsse nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes und gegen nachträgliche Rechtfertigung aus Staatsmitteln zu erfolgen.

Die Rückzahlung hat vom 1. Jänner 1875 angefangen in höchstens zehn gleichen Jahresraten zu geschehen, und werden die Vorschüsse an die Gemeinden gegen dem erfolgt, daß sie die Haftung für die Rückzahlung der durch sie an einzelne Gemeindeglieder erfolgten Vorschüsse übernehmen.

Die über diese Vorschüsse ausgestellten Urkunden sind stempelfrei. In soweit es die Gemeinden für nothwendig erachten, für solche unter ihrer Haftung den Einzelnen gegebene Vorschüsse die bürgerliche Sicherstellung zu veranlassen, ist dafür keine Gebühr zu entrichten.

§ 2. Die Regierung wird außerdem ermächtigt, einen Betrag bis 1 Million Gulden zur Unterstützung der Nothleidenden in den betroffenen Landestheilen zu verwenden.

§ 3. Zur Beschaffung der für die im § 1 erwähnten Vorschüsse erforderlichen Geldmittel können nöthigenfalls Obligationen der einheitlichen, in Noten verzinslichen Staatsschuld, und zwar in einer Höhe ausgegeben werden, welche unter Annahme des Curfes von 65 für 100 zur Beschaffung des wirklich als Vorschuß gegebenen Betrages erforderlich ist.

§ 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes sind der Minister des Innern und der Finanzminister beauftragt.

Schönbrunn, am 10. Juni 1872.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Laffer m. p. Pretis m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien der Baden-Böslauer Bank, dem Herrn Dr. Theodor Freiherrn von Raule, dem Bankhause M. Reizes, dann den Herren Karl Ritter v. Herz, Franz Viskowey, Emanuel Ziffer und Franz Ritter v. Barrel die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Badener Tramway-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Adolf Neustadt, Eduard Ritter v. Raab und Leopold Sommer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Actiengesellschaft für Buchdruckerei, Schriftgießerei, Lithographie und Verlagsgeschäft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium in Cilli Anton Sautel zum wirklichen Lehrer am Staats-Obergymnasium in Görz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehramtsandidaten Karl Schuelz zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Capodistria ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Staats-Obergymnasium in Triest Heinrich Zavagna zum wirklichen Lehrer an der Oberrealschule in Pirano ernannt.

Am 11. Juni 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXIX. und XXX. Stück des Reichsgesetzblattes — beide vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe — ausgegeben und versendet.

Das XXIX. Stück enthält unter Nr. 72 das Gesetz vom 14. April 1872, betreffend die Ermächtigung der k. k. Regierung zum Abschluß eines Vertrages mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichisch-ungarischen Lloyd wegen Herstellung einer directen und regelmäßigen Postdampfer-Linie zwischen Triest und Bombay; Nr. 73 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 27. Mai 1872 über die Errichtung eines königlich-ungarischen Hauptzollamtes zweiter Klasse zu Esseg in Slavonien; Nr. 74 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 30. Mai 1872 in Betreff des Beginnes der Wirksamkeit der Telegraphendirection in Czernowitz.

Das XXX. Stück enthält unter Nr. 75 das Gesetz vom 10. Juni 1872, betreffend die Gewährung von Vorschüssen und Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmungen im Frühjahr 1872 heimgesuchten Gegenden des Königreiches Böhmen.

(Br. Ztg. Nr. 131 vom 11. Juni.)

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen über das Landwehrgesetz.

Die Wiener Journale beschäftigen sich noch immer in eingehender Weise mit den im Reichsrathe ob-schwebenden Verhandlungen über die Novelle zum Landwehrgesetz. Die „Oesterr. Wehrzeitung“ schreibt: „Um eine wirkliche Landwehr zu bilden, müssen selbständige Instructionsorgane geschaffen und durch dieselben aus der ungelenteten Masse der Landwehrmänner fest gegliederte, taktische Körper formirt werden, die sich wieder zu einem großen Gesamtorganismus zusammenschließen. Tritt heute, was Gott verhüten wolle, der Ernstfall ein, müßte das stehende Heer in seiner Gesamtkraft gegen einen auswärtigen Feind aufgebieten werden; die österreichische Landwehr wäre ohne Führer, ohne Lehrer, ohne Gliederung, von der Gewöhnung gar nicht zu reden, die im Kriege ein guter Theil der Kraft ist, da sie das Vertrauen zu sich selbst und zu den Oberen einflößt. Mit Einem Worte, sie wäre im besten Falle eine Art Landsturm, aber keine Wehr des Landes. Angesichts des über die Grenzen des Landes hereindringenden Feindes aber erst das lange Versäumte nachholen wollen, hieße dem Zufalle preisgeben, was wohl überdacht, durchgeführt und lange vorbereitet sein muß, wenn es die erhofften Wirkungen erzielen soll. Spürlos müßten deshalb alle Erfahrungen an den Abgeordneten vorübergegangen sein, wenn sie auch heute noch auf dem Standpunkt von 1869 beharren und dasjenige perhorresciren könnten, was der österreichischen Landwehr einzig und allein noththut: die Errichtung von Cadres und die Gewinnung einer festen Gliederung.“ „Es gibt gewisse Dinge, — schließt das genannte Blatt — die entweder vollständig gemacht oder gänzlich unterlassen werden müssen. Ein solches Ding ist das österreichische Landwehrinstitut und in letzter Linie die allgemeine Wehrpflicht. Ohne Landwehr hat die allgemeine Wehrpflicht keine Bedeutung, ohne Instructions- und Formationscadres aber ist die Landwehr von Uebelthun. Im Wehrgesetz von 1869 hat die Mehrheit des österreichischen Reichsrathes die allgemeine Wehrpflicht und mit ihr das Cadresystem für das stehende Heer angenommen. Die Landwehr erheischt wenigstens eine analoge Organisation mit dem Heere. Alle diesbezüglichen Vorschläge dürfen deshalb auch nur innerhalb des Rahmens des Cadresystems gemacht werden; dies letztere bekämpfen, wäre weder parlamentarisch, noch patriotisch.“

Der „Sonn- und Feiertags Courier“ äußert sich in nachfolgender Weise: „Die Bedenken gegen den Aufwand, welchen die Wehrkraft des Staates verursacht, waren damals am Plage, als es sich darum handelte, die Organisation derselben auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht aufzubauen; gegenwärtig, wo die Organisation des Heeres auf dieser Grundlage durchgeführt und die Landwehr als eine Consequenz dieser Organisation zur vollendeten Thatsache geworden ist, muß sich der Reichsrath auch mit den Folgen vertraut machen, welche in finanzieller Beziehung mit der Reorganisation des Heeres verbunden sind. Der Reichsrath wird sich schließlich gegenwärtig machen müssen, daß der endliche Ausbau unserer Wehrkraft noch manches finanzielle Opfer in Anspruch nehmen wird, und da die Novelle zum Landwehrgesetz ihre Berechtigung hat, wird er wohl nicht säumen, dieselbe, wennauch mit einigen Modificationen, anzunehmen und der Regierung die zur Reorganisation der Landwehr erforderlichen Mittel zu bewilligen.“

Das „Neue Fremdenblatt“ spricht folgenden Vorwurf mit scharfen Federzügen aus: „Der Reichsrath wird kaum vertagt werden, ehe nicht das Landwehrgesetz in der einen oder anderen Richtung seine Erledigung gefunden. Sehr lehrreich ist die Haltung der reactio-

när-czechischen Blätter in dieser Frage. Der vaterlandslose Abenteuerer, der im hiesigen Czechenblatte den Ton angibt, sieht den Zeitpunkt gekommen, die Waage fallen zu lassen und gerade heraus zu sprechen. Die Zeit ist günstig zu einer Entscheidung! ruft er den Föderalisten im Reichsrathe zu. Bringt das Landwehrgesetz zu Fall und Ihr stürzt damit die Euch verhaßte Regierung und das verhaßte Verfassungssystem. Ihr Föderalisten allein fühlt Euch zu schwach dazu — nur Wuth, die sogenannten Jung-Deutschen in ihrem Wahne werden Euch schon beibringen. Mit ihnen gemeinsam, geht daran, die Verfassung zu stützen. Ergreift nur rasch die Gelegenheit, scheidet aus dem Reichsrathe, von dem ihr nichts mehr zu erwarten, in dem ihr nichts mehr zu suchen habt! — Wir freuen uns dieser offenen Sprache. Sie wird von Wirkung sein. Nicht bei den Föderalisten, wohl aber bei den Verfassungstreuen, namentlich bei einigen von den Schwankenden, die daraus ersehen, wessen Geschäfte zu betreiben sie eigentlich bestimmt sind. — Nur noch als ein pathologisches Moment und als ein Zeichen, wie unbegrenzte Wuth zum Wahnsinn treibt, wollen wir den Schluß aus dem Artikel des oben erwähnten vaterlandslosen Abenteuerers citiren. Es heißt da von den Föderalisten des Reichsrathes: „sie dürfen nicht mitschuldig erscheinen für eine Politik, die Oesterreich zum Vasallen seiner Nachbarstaaten nachgerade degradirt“, und damit sie dieser Politik nicht mitschuldig erscheinen, wird ihnen empfohlen — die Landwehr nicht zu bewilligen. In ein Tollhaus mit diesem Logiker — in ein Tollhaus!“

Parlamentarisches.

In der am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die böhmischen Eisenbahnen referirt Abg. Dr. Ruß über die Regierungsvorlage in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse zum Behufe der Sicherstellung einer Locomotiveisenbahn von Klostergrab an einen geeigneten Punkt der böhmisch-sächsischen Grenze in der Richtung gegen Pirna.

Der Art. 1 dieser Gesetzesvorlage hat zu lauten: „Von Klostergrab an die böhmisch-sächsische Grenze in der Richtung von Graupen, Oberwald und Tiffa mit der Grenzstation in Peterswalde.“

Art. 2 wird unverändert angenommen und ein dritter Artikel eingeschaltet, der sich auf den Termin der Vollendung des Baues bezieht.

Abg. Dr. Herbst beantragt die Errichtung eines gemeinsamen Zollamtes in Teschen. (Angenommen.)

In der am 10. d. stattgefundenen Abend-sitzung des Finanzausschusses stellt Abg. Compertz über den Antrag Mayerhofer's und Genossen bezüglich der Wohnungsnothfrage namens des Subcomités nachstehenden Antrag:

„Die Regierung wird aufgefordert: 1. die Frage der herrschenden Wohnungsnoth und ihre Ursachen eingehend zu berathen und die Maßregeln in gründliche Erwägung zu ziehen, durch welche im Wege der Gesetzgebung derselben wirksam begegnet werden könnte, insbesondere nach welchen Richtungen, in welchem Umfange und unter welchen Bedingungen eine ausgebreitete Befreiung von der Gebäudesteuer

a) bei Neubauten, Um- und Zubauten im Allgemeinen und

b) mit besonderer Rücksicht auf die Herstellungen von kleinen Wohnungen zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes gewährt werden solle;

2. die geeigneten Vorlagen an das Abgeordnetenhaus sofort bei dessen Wiederzusammentritte gelangen zu lassen.“

An der Debatte über diesen Antrag beteiligten sich die Abgeordneten Dr. Giska, Dumba, Wolfrum, Dr. Herbst und der Berichterstatter, und wird dieser Antrag schließlich zum Beschlusse erhoben.

Hierauf gelangt die Petition des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“ bezüglich der Aufhebung des Zeitungsstempels zur Verhandlung. Referent Dr. Rier beantragt:

a. die Aufhebung beider Stempelgebühren; b. im Falle dieser Antrag abgelehnt werden sollte, mindestens die Inseraten- und Placatengebühr aufzuheben.

Im letzteren Falle würde die Regierung aufgefordert werden, die Aufhebung des Zeitungsstempels bei Vorlage des neuen Stempel- und Gebührengesetzes sorgfältig zu erwägen.

Der anwesende Regierungsvertreter, Sectionschef Freih. v. Distler, bemerkt, daß die Finanzverwaltung nicht in der Lage sei, den Zeitungs- oder Inseratenstempel aufzuheben, da diese Gebühren im Budget zur Deckung der Auslagen angewiesen wurden und außerdem viele außerordentliche Auslagen in neuester Zeit zum Vorschein kämen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag a des Abg. Dr. Klier auf gänzliche Aufhebung des Zeitungsstempels abgelehnt, dagegen der Antrag b des Referenten bezüglich der Aufhebung des Inseraten- und Placatenstempels angenommen.

Ueber die Agitation in Kroatien,

welche die kroatische Nationalpartei während der Wahlen betrieb, wird der „Reform“ aus Agram geschrieben:

„Die Wählerreien gingen insbesondere von den Geistlichen aus, die in Kroatien großen Einfluß auf die Bevölkerung ausüben. Sie logen dem Volke vor, daß Ungarn seine alten Schulden mit kroatischem Gelde bezahle, den Kroaten die Wälder wegnehmen wolle und mit kroatischem Gelde ungarische Bahnen baue. Die Kroaten müssen trachten, um jeden Preis unabhängig zu werden und eine besondere Regierung in Agram zu erhalten. Unter den Agramer Domherren sind zwanzig Nationale und nur zwei ungarisch Gesinnte, und jene arbeiten ohne Unterlaß gegen die Regierung, und zwar mit ungarischem Gelde, denn die Besitzungen, deren Nutznießung sie haben, liegen im Banat. Die Geistlichen werden insbesondere von den Winkeladvocaten und Schullehrern unterstützt, und wenn in Kroatien nicht eine starke Regierung die Zügel ergreift, so kann man sich auf traurige Zustände gefaßt machen.“

Die „Agramer Zeitung“ geistelt mit wuchtigen Schlägen diese regierungsfeindliche Agitation; das genannte Blatt constatirt diese bedauerlichen Vorgänge durch Citate aus unterrichteten Journalen und schließt an leitender Stelle seine Kritik, wie folgt:

„Wenn man in Kroatien für die gegenwärtige Machtsstellung Oesterreich-Ungarns aufrichtige, patriotische Sympathie hegt, die Aufrechterhaltung des Dualismus im richtigen Verständnisse durch verfassungsmäßige Mitwirkung vollkommen würdigt und das thatsächlich zu bewahren, offen, ehrlich, unerschütterlich entschlossen ist, dann wird man auch, vom staatsmännischen Standpunkte betrachtet, das Interesse der ungarischen Regierung und jedes aufrichtigen Patrioten richtig beurtheilen, welches in der That über jedes Parteiinteresse erhaben ist. Die Agitationen im Thuroczer Comitete und in Südungarn, die Wählerreien eines Miletic, welcher jetzt selbst mit Tißa unzufrieden, nur dem Programme Kossuths huldigt, die Machinationen der Föderalisten, dies alles werden auch alle aufrichtigen Freunde der Monarchie, alle redlichen Anhänger der Dynastie in Kroatien würdigen und vollkommen gerechtfertigt finden, daß im Interesse staatlicher Einheit mit der Aufrechterhaltung Oesterreich-Ungarns die nöthigen Garantien gefordert werden müssen, die eine wetterwendige Politik unmöglich machen und auch für die Zukunft das 68er-Unionsgesetz als Verfassungsgranit nie wieder in Frage stellen können.“

Der „Pester Lloyd“ hofft eine besonnene Umkehr der Oppositionspartei; er schreibt an leitender Stelle:

„Glücklicherweise scheint man nach dem neuesten Telegramme aus Agram auch in Kroatien zur Ueber-

zeugung gelangt zu sein, daß der Kampf auf regierungs- und ausgleichsfeindlichem Wege ein sehr undankbarer und völlig aussichtsloser wäre. Wollten die Kroaten um jeden Preis die staatsrechtliche Opposition im Reichstage verstärken, mit anderen Worten, würden sie nicht bloß eine Veränderung in dem Verhältnisse zwischen Kroatien und Ungarn, sondern auch zwischen Ungarn und der anderen Hälfte des Reiches herbeizuführen streben, dann hätten sie den Kampf nicht nur mit Ungarn allein, sondern auch mit jener großen Partei in Oesterreich aufzunehmen, welche ebenfalls an dem Dualismus festhält, weil sie darin die einzig mögliche Form erblickt, unter welcher eine gedeihliche Fortentwicklung des Reiches heute noch denkbar ist. Diesen Doppelkampf aufzunehmen und für die sichere Niederlage auf diesem Gebiete auch jene Erfolge zu gefährden, welche bezüglich der anderen Frage durch eine Verständigung zwischen Ungarn und Kroatien mit Sicherheit zu erwarten sind, das wäre wohl ein Experiment, welches die Kroaten zu unternehmen denn doch zu klug sind und zu welchem sie die Geschichte der czechischen Fundamentalartikel kaum sonderlich ermutigen könnte.

So hoffen wir denn, daß die kroatischen Abgeordneten im nächsten Reichstage, so oft es sich um die staatsrechtliche Frage handelt, ebenso treu, wie ihre Vorgänger mit unserer Partei gehen werden, unter dieser Voraussetzung aber können sie sich versichert halten, daß sie in allen anderen Fragen, welche zwischen Ungarn und dem dreieinigigen Königreiche noch zu regeln sind, von unserer Seite stets das aufrichtigste, wohlwollendste Entgegenkommen finden werden. Und damit auch nicht eine Stunde länger das bisherige gespannte Verhältniß zwischen uns und der kroatischen Nationalpartei fortbesteht, wird diese letztere — ohne daß wir in dieser Beziehung erst eine indiscrete Forderung zu stellen genöthigt wären, sich sicherlich beeilen, uns noch vor Zusammentritt des kroatischen Landtages aus eigenem Antriebe irgend eine ausreichende Garantie für die Aufrichtigkeit ihrer Ansichten zu bieten, nicht etwa um unsern Willen, die wir uns bereits allen Mißtrauens entschlagen haben, sondern um jene malitiosen Wiener Blätter Lügen zu strafen, welche die beleidigende Vermuthung austreuen, das von uns besprochene Agramer Telegramm sei nur ein Parteikniff, um die „Virilisten“ in Sicherheit zu lassen und ihnen ihre Anwesenheit im Agramer Landtage als überflüssig erscheinen zu lassen.“

Politische Uebersicht.

Waidach, 12. Juni.

Der „Budapesti Közlöny“ publicirt am 11. d. ein kaiserliches Handschreiben, welches mit Vorbehalt der Genehmigung des Reichstages gestattet, daß die Klausenburger Universität mit nächstem Schuljahre eröffnet werde. — „Naplo“ berichtet, daß der kroatische Landtag definitiv am 14. Juni eröffnet wird; die hierzu nöthigen Vorbereitungen sind bereits getroffen. — Sämmtliche ungarischen Regierungsblätter dementiren das Gerücht von Viktor's Rücktritt. Für die Pesther Abgeordnetenwahlen werden umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Am 9. d. abends fand in Mohacs ein blutiger Conflict zwischen einem Trupp Vinken und Panduren statt. Tödtliche und Verwundete sind auf beiden Seiten, auch ein Mohacser Bürger ist gestorben. — Ueber die Resultate der vom k. ungarischen Minister-Präsidenten

Gräfen Lonyay mit den Kroaten Mazuranic und Brica gepflogenen Conferenzen liegt noch keine positive Meldung vor. Ueberhaupt ist in der kroatischen Frage noch kein Moment von actuellem Bedeutung zu verzeichnen. Die ungarischen Regierungsblätter sind in Versicherung der Geneigtheit der ungarischen Staatsmänner, mit dem gemäßigten Theile der kroatischen Nationalpartei eine Revision des Ausgleiches vorzunehmen, unermüdet; die Agramer Oppositionsblätter wieder betonen ebenfalls die Friedensliebe der kroatischen Nationalpartei. — Das Gerücht über die Ernennung des Grafen Ladislaus Pejacevics zum Banus entbehrt, wie „P. Naplo“ und „P. U.“ mittheilen, jeder Begründung, da über die Befetzung der Banuswürde noch gar keine Entscheidung getroffen wurde.

Der deutsche Reichstag begann am 10. d. die erste und zweite Berathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Hinausschiebung des Termines für die Wirksamkeit der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bis 1. Jänner 1874. Bei einer ziemlich langen Debatte rechtfertigte Bundescommissär Herzog die Gesetzesvorlage aus dem Nützlichkeitsstandpunkte. Die Verhältnisse des Reichslandes seien objectiv zwar anders geworden, aber nicht gereift genug zur Einführung der ganzen Verfassung. Für die Abgeordnetenwahlen sei in der Bevölkerung nicht das genügende Verständnis und Interesse vorhanden; die Optionsfrage müsse erst erledigt sein. Die Regierung sei dem Mißstande entgegengetreten, daß Optirende für Frankreich optiren und in Elsaß wohnen bleiben wollen. Die der Bevölkerung gemachten Versprechungen bezüglich der Communalwahlen seien erfüllt; bezüglich der Generalräthe werde diesen Herbst nach Vollendung der Option die Anordnung der Wahlen und die Installation der Generalräthe erfolgen. Der Gesetzesentwurf wurde in zweiter Lesung unverändert mit 165 gegen 78 Stimmen angenommen. — Der Landtag wurde am 10. d. von dem Minister des Innern bis 21. October vertagt, nachdem beide Häuser die bezüglichen Vertagungsanträge angenommen hatten. — Die „Kreuzzeitung“ erfährt, daß die Nachricht über die beabsichtigte Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland bei der Enthüllungsfest von Stein's Denkmal in Nassau irrtümlich sei. — Das preussische Staatsministerium berieth am 10. d. über das Jesuitengesetz und erteilte demselben seine Zustimmung.

Ein schweres Stück Arbeit findet jetzt in Versailles um die Befetzung der zweiundzwanzig Staatsrathstellen statt, die bekanntlich von der Nationalversammlung zu vergeben sind. Die Commission, welche die betreffenden Vorschläge zu machen hat, wurde gewählt und besteht aus elf Mitgliedern der Majorität und vier des linken Centrum und der Linken.

Im englischen Oberhause hat die Regierung einen Sieg erfochten, indem trotz aller Anstrengungen der conservativen Peers die Ballot-Bill (das Gesetz betreffs der geheimen Abstimmung) in zweiter Lesung angenommen wurde.

In der am 10. d. zu Rom abgehaltenen Kammer-sitzung wurden die definitiven Budgets des Unterrichts-, Marine- und Finanzministeriums ohne einen Zwischenfall angenommen.

Mit Gewißheit geht sowohl aus officiellen wie aus Privatberichten hervor, daß die Convention von Amorovita die carlistischen Rebellen in Spanien noch lange nicht zu Vernunft gebracht hat. Nach den

Feuilleton.

Das Heiligthum einer französischen Muse.

Von Schmiedl.

II.

(Schluß.)

In einer Stadt, den Minnefängern hold, besteht eine Gepflogenheit, welche sich ehemals auf den Trümmern der Pyra in ihren verschiedenen Gestalten feststellte. Man sagt, daß Clementia Isaura dieses Institut im Interesse derjenigen gegründet, welche sich dem Dienste der Damen auf immer gewidmet und sonst nirgends Gelegenheit gefunden haben, ihr Unterrichtstalent zu verwerthen. Diese liebenswürdige Gepflogenheit hat sich bis auf unsere Zeiten vererbt und in dem Pariser Palaste „des Capitouls“ werden noch immer Veilchen- und Rosenkränze vertheilt, welche in dem Herzen der weiblichen Jugend den Cultus für Dichtung (oft in abgeschwehlichen Versen) ansachen und wach erhalten.

Dahin lenkte unser Stifftsfräulein ihre Blicke; das war für sie eine Rückkehr zur jugendlichen Begeisterung, eine Art von Wiederaufleben. Sie erinnerte sich des Traumes ihrer Mutter und der Veilchen, welche Gott Pindar über ihre Wiege gestreut; sie dachte zugleich an den mysteriös herausfordernden Flaum ober ihrer Lippe, womit die Natur sie ausgestattet und männlich poetisches Wirken angedeutet, und fragte sich, ob hierin für sie nicht ein Rath und zugleich eine Pflicht liege. Aus dieser Rückkehr in die Vergangenheit und der Prüfung ihres Kennens schloß sie, daß sie der Vorbeerrose und dem Veilchenkranze geweiht sei, durch äußere Anzeichen und Bestimmung.

Zur That! rief sie sich selbst zu. Nicht zu viel Gefühl, keine moralische Sentenzen, unser Jahrhundert verträgt das nicht, der positive Materialismus beherrscht uns alle! Um was handelt es sich eigentlich? Um ein oder zwei Bankbillets. Derlei Papiere sind nicht zu verschmähen, man kann sie in jeder Lebenslage gut verwenden. Und was ist die Gegenleistung? Ein paar „Mondscheinnächte.“ Das ist für mich ein gesunderer Handel. Ich entziehe mich niemals der geistigen Arbeit, wenn sie einen soliden materiellen Erfolg hat. So sei es. Lorbeer und Veilchen nehme ich nebenbei. Ich benötige diese Blumen, um meinen Camin damit zu schmücken. Sie richtete sich nach dieser Ansicht und war nicht fehl gegangen.

Sie hatte im Schriftstellerkreise einige sichere, ihr ganz ergebene Freunde; sie entdeckte ihnen ihre Sehnsucht nach Rosen, unter denen Bankbillets ruhen, und hatte sich guten Händen anvertraut. Sie billigte ihre Wahl. Der erste Lorbeerkranz wurde ihr unter Pauken- und Trompetenschall zuerkannt, wie dies bei derlei Gelegenheiten üblich; die Gründerin Isaura wendete sich wohl im Grabe um, als sie inne wurde, daß ihre Institution zu Pensionszwecken verwendet werde. Unser Stifftsfräulein hatte aber in der That an Rosen und Veilchen Geschmack gefunden, sie dienten vortrefflich, ihren kleinen Jahresgehalt zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse zu vermehren. Ihr flüchtiger Versuch wurde zur Gewohnheit. Alle Jahre strengte sie ihre geistigen Kräfte für die Deffentlichkeit des Preisinstituts an, und bald gab es keine Palmen, als für sie. Traurige Folge! Sie wurde der unter Rosen versteckten Bankbillets nicht satt, im Gegentheil wurde ihre Begierde immer lebhafter. Vorbeerrosen, Veilchenkranze, Gold- und Silberblüthen wurden ihr nicht zu viel, und in dem Maße, als ihre

Begierde wuchs, drohte die unersättliche Muse die ganze Institution der Clementia Isaura zu verschlingen.

Auf all diese Prämissen stützte ich meinen Feldzugsplan für meinen Schützling Lucien Morival gegen die Gräfin Mauleon; mein Vertrauen wurde gerechtfertigt.

Eulalie besaß jene hohe, männliche Entschlußfähigkeit, welche vor Hindernissen nicht zurückschreckt, sondern nur mehr noch gestählt wird. Ihre akademischen Preispalmen lieferten dafür den Beleg.

Aber noch andere Gründe bekräftigten meine Wahl. Ihr Haus war der Sammelplatz jugendlicher Literaten, und sie hatte in dem Ansehlichen feuriger Rufensöhne namhafte Fortschritte gemacht. Wenige Auserwählte, aber aus den besten Häusern. Es war kein Zweifel, ich hatte von dem Stiftsfräulein den sichersten und thätigsten Vorstoß zu erwarten; sie kannte den kleinen Intriguentenkrieg mit allen seinen Verstecken, wie der erfahrenste Feldherr. Ich hatte mich daher zu ihr begeben, um den Gang unsers Feldzugsplanes näher zu besprechen.

Während ich mein Geschäft mit dem Fräulein verfolgte, war Lucien nicht untätig und gab der Leidenschaft alle Springfedern, deren seine Unschuld und Un-erfahrenheit fähig waren.

Nichts in der Welt ist sonderbarer, als eine erste Liebe, besonders wenn sie in weiten Räumen sich bewegt und die Ufer der realen Welt noch nicht berührt hat. In diesem Zustande befand sich mein junger Freund; er stand mit einem Fuße in dem Lande der Träume, und der andere war auf schwankendem Boden. Seitdem er die Gräfin Mauleon gesehen, war sein Gehirn nicht im normalen Zustande. Keine Auffallenheit, kein Lärm, aber eine enthaltene, verborgene Anbetung.

Davon des Näheren in einem der nächsten Blätter.

neuesten Telegrammen geben die Aufständischen in den Basenländern unter den Führern Carasa, Belasco, Barona und Anderen der Nordarmee noch immer genug zu schaffen. Die „Amtliche Zeitung“ meldet, daß die Carlsten einen Brückenbogen auf der Eisenbahn Miranda-Bilbao zerstört haben, ferner daß eine Bande von 50 Reitern die Provinz Albacete passirte. — Die ministeriellen Blätter versichern, daß die Majorität des Congresses beschlossen habe, alle Regierungsvorlagen, einschließlich einer die Suspendirung der verfassungsmäßigen Freiheiten betreffenden — wenn eine solche nöthig wäre — zu genehmigen, und fügen hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, energisch vorzugehen.

In Südrussland sind, wie die „Presse“ erfährt, Unruhen gefährlicher Art an der Tagesordnung. Die Excesse in Charkow waren nicht ein vereinzelt Ereignis, sondern ein Symptom der allenthalben in den Städten wie auf dem flachen Lande unter der Masse der Bevölkerung herrschenden Aufregung. In den Städten soll dieselbe socialistischer Natur und durch das immer mehr sich ausbreitende und festsetzende Treiben der Nihilisten hervorgerufen sein.

Die Verhandlungen über den Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage scheinen sich nach der neuesten Erörterung im britischen Oberhause günstiger gestalten. Der „Daily Telegraph“ den die Regierung vielfach als Canal für Mittheilungen benützt, erklärt in gesperrter Schrift, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Sache befriedigende Fortschritte mache.

Wiener Weltausstellung 1873.

Das k. k. Handelsministerium hat die Handels- und Gewerbekammer in Triest ermächtigt, zum Zwecke der Veranstaltung einer Warenmusterammlung und der bezüglichen Statistik für die additionelle Abtheilung der Weltausstellung 1873 (Darstellung des Welthandels) 10- bis 12.000 fl. aus den ihr zu Gebote stehenden Fonds zu verwenden. — Der Professor der Technologie an der Forstakademie zu Mariabrunn Dr. W. F. Exner, hat mit 1. Juni das Referat über die additionellen Ausstellungen 1 und 2 (Geschichte der Gewerbe und Erfindungen) übernommen. — Das Executivcomité der Abtheilung 16 (Ausstellungskommission für Wien und Nieder-Oesterreich) hielt im Laufe der letzten Tage zwei Sitzungen ab. Den wesentlichen Gegenstand der Beratungen bildete die Berichterstattung der Herren Obmänner über die bisherige Thätigkeit der einzelnen Gruppencomités, wobei der Herr Vorsitzende mit Befriedigung die Thatsache constatirte, daß jetzt schon auf eine würdige Vertretung der n. ö. Industrie auf der Weltausstellung mit Sicherheit gerechnet werden könne. — In der am 5. d. M. abgehaltenen Sitzung des Comité der Gruppe 26 (Unterrichtswesen) wurde beschlossen: 1. die Darstellung des Unterrichtswesens, so weit es auf die öffentlichen Schulen Bezug hat, dem Unterrichtsministerium zu überlassen; 2. die Darstellung der Erziehung des Kindes bis zum schulpflichtigen Alter durch die hierfür niedergelegte specielle Commission veranstalten zu lassen; 3. die Darstellung des Verlagswesens wird von dem Vorstände der österreichischen Buchhändler Herrn Hölzl besorgt werden; 4. das Vereinswesen, so weit selbes sich auf die Gruppe 26 bezieht, soll durch eine vom Comité veranstaltete Collectivausstellung zur Anschauung gebracht werden, indem die Statuten, die Mitgliederbewegung und die Publicationen der Vereine zusammengestellt werden. Dieselbe Gruppe hat in einer früheren Sitzung den Beschluß gefaßt, den Vorstand der „Concordia“ zu ersuchen, für die möglichst vollständige Darstellung des Journalismus Nieder-Oesterreichs, in Betreff der politischen Blätter wie der Fachliteratur Sorge tragen zu wollen. Der Präsident der „Concordia“ Herr Wiener übernahm in entgegenkommender Weise diese Arbeit. — Die letzten Sitzungen der verschiedenen Gruppen waren meist durch Fachmänner verstärkt, wodurch sehr anregende Debatten und zweckentsprechende Beschlüsse erzielt wurden. — Am 6. d. M. fand im österr. Museum für Kunst und Industrie eine Versammlung von 150 Industrielehrerinnen statt, welcher auch die Mitglieder der Subcomités 1 (Frauensschulen) und 3 (Großindustrie der Frauen) des Specialcomité der Ausstellung der Frauenarbeiten beimohnten. Herr Hofrath v. Eitelberger entwickelte in einem längeren Vortrage die Gesichtspunkte, von welchen bei der Exposition der Frauenarbeiten, und zwar insbesondere der Frauenschulen und der Arbeiten der Dilettantinnen ausgegangen werden soll. Die Damen besichtigten hierauf die aus den Sammlungen des Museums veranstaltete Ausstellung von ausgezeichneten Mustern und Arbeitsvorlagen.

In Deutschland concentrirt sich jetzt, nachdem der Anmeldestermin abgelaufen und die Ausstellungskommission für das deutsche Reich keine nachträglichen Anmeldungen mehr zuläßt, die vorbereitende Thätigkeit für die Ausstellung auf die Organisirung der Collectivausstellungen der angemeldeten Aussteller. Der „geschäftsführende Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbevereins“ hat für den 15. d. M. eine Versammlung der schlesischen Industriellen in Breslau anberaumt, um die Collectivausstellungen der Leder-, Papierfabricanten zc. so wie Leinen- und Baumwollenmanufactur zu beraten.

Das „Rheinisch-germanische Centralmuseum“ in Mainz hat den Beschluß gefaßt, die Ausstellung mit 140 bis 150 Abgüssen aus seinen werthvollen Sammlungen zu beschicken. — In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 6. d. M. interpellirte Mr. Bowring den Lord-Schatzkanzler über die Vorbereitungen für die Ausstellung. Mr. Bowring wünscht, in Anbetracht, daß eine königl. Commission eingesetzt worden, um die Vorbereitungen für die Betheiligung Großbritanniens an der Weltausstellung 1873 in Wien zu treffen, zu wissen, ob die Regierung dem Parlamente die Botirung einer mäßigen, unter Verantwortlichkeit der englischen Commission zu veranschlagenden Summe vorschlagen werde, damit durch dieselbe im Vereine mit den freiwilligen Beiträgen der englischen Aussteller eine würdige Vertretung der Industrie Großbritanniens in Wien herbeigeführt werde. Es sei ihm bekannt, fuhr der Redner fort, daß auch die übrigen Staaten Europa's bereits Maßnahmen ergriffen haben, um ihre würdige Vertretung auf der Ausstellung zu sichern. Der Lord-Schatzkanzler weist in seiner Antwort auf diese Interpellation auf den Vorgang bei der letzten Pariser Ausstellung des Jahres 1867 hin, für welche England nicht weniger als 116.000 Liv. Sterling verausgabte hat. — Wie uns aus Constantinopel berichtet wird, entwickelt daselbst neben der kais. türkischen Commission auch noch das österr.-ungar. Comité eine sehr anerkanntenswerthe vorbereitende Thätigkeit für die Weltausstellung. Daselbst beabsichtigt die türkische Exposition mit einer geographischen und plastischen Darstellung der Türkei und des Bosporus zu bereichern.

Das österr.-ungar. Comité bereitet auch eine wissenschaftlich geordnete Musterammlung für die additionelle Ausstellung: „Darstellung des Welthandels“ vor. Um die nicht unbedeutenden Kosten dieser Arbeiten zu decken, hat der Herr Generalconsul v. Schwegel eine Sammlung veranlaßt, die einen günstigen Erfolg verspricht. — Das Executivcomité der Ausstellungskommission in Prag hat beschlossen, den übrigen Ausstellungskommissionen Böhmens mitzutheilen, daß das Prager Bureau Anmeldungen von Ausstellern, auch wenn sie nicht dem Prager Bezirke angehören, ihre Anmeldung aber aus örtlichen Gründen in Prag einzureichen wünschen, entgegennimmt. Zugleich wird ersucht, daß sich in gleicher Weise die übrigen Ausstellungskommissionen Böhmens auch gegen solche Aussteller des Prager Bezirkes verhalten mögen, welchen es vortheilhafter erscheint, nicht in Prag anzumelden. Die Teplitzer Localcommission gibt den Ausstellern ihres Bezirkes bekannt, daß sie bereit sei, solche Aussteller, welche Mangel an eigenen Mitteln von der Betheiligung abhalten könnte, durch Vorschüsse oder Uebernahme der Spesen zu unterstützen, und fordert die Gewerbetreibenden, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, auf, sich bis 25. d. zu melden. — In der letzten Sitzung der Ausstellungskommission für Leoben berichtete der Präsident über die Vorbereitungen für die forstwirtschaftlichen Collectivausstellungen, so wie für jene der Senfengewerke, deren Zustandekommen gesichert ist. Herr Konrad Torcher, Senfwerkbesitzer nächst Judenburg, ist zum Bevollmächtigten der Gewerke ernannt worden, um sich mit den ober- und niederösterreichischen Senfauusstellern ins Einvernehmen zu setzen. Dem Leobner Ausstellungsfond sind bisher 4586 fl., dem Fonde der Ausstellungskommission in Czernowitz 1540 fl. zugeflossen. — Mittwoch, den 12. d. M., um 6 Uhr abends fand im k. k. Museum für Kunst und Industrie in Wien eine Versammlung der Musterzeichner, Decorations- und Inschriftmaler statt, zu welcher dieselben von der Ausstellungskommission für Wien und Nieder-Oesterreich eingeladen wurden.

Tagesneuigkeiten.

— Se. k. und k. Apostolische Majestät haben am 10. d. Audienzen zu erteilen geruht.

— Die „Wiener Abendpost“ meldet in ihrem Tagesberichte vom 11., daß in allen Landtheilen des österreichischen Kaiserreiches Frauergottesdienste für weiland Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie abgehalten wurden.

— Der Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Theobald Freiherr v. Ritz und der SM. August v. Fligely haben am 10. d. unter Zuteilung des Ministers des kais. Hauses und des Außern Grafen Androssy, des Generaladjutanten SM. Grafen Bellegarde, in Vertretung des Oberstkämmerers, und des Hofrathes Freiherrn v. Hammer den Eid als wirkliche geheime Räte in die Hand Sr. Majestät des Kaisers abgelegt.

— (Subvention für den Clerus.) Die Erledigung der aus dem Seelsorgeclerus im Unterrichtsministerium eingelaufenen Gesuche um Unterstützung aus der vom Reichsrathe bewilligten halben Million ist bereits im Zuge. Die Unterstützungsgesuche liegen in ziemlich bedeutender Anzahl vor: so sind aus der Diocese Wien bisher allein 139 Gesuche, aus der Diocese St. Pölten 31 Gesuche eingelaufen, die mit der Bewilligung von Subventionen in der Höhe von 150 bis 300 fl. erledigt wurden. Von dem auf Niederösterreich entfallenden Betrage wurden bisher 30.750 fl. bereits verausgabt.

— (Der Oberkirchenrath) hat die Organisation des jetzigen Presbyteriums in Graz bezüglich der

Schule aufgehoben und ordnete Neuwahlen für das Presbyterium an.

— (Unterstützungen für Böhmen.) Das neueste Verzeichnis der beim Wiener Hilfscomité für die Ueberschwemmten in Böhmen eingegangenen Spenden weist 272.670 fl. nach.

— (Ein neues Licht.) Im Vindoboner „Institut der Erfinder“ producirt unlängst Karl Molchin aus Hamburg Lampen, die ein neuerfundenes Del brannten, das ein stetiges und gleichmäßiges Licht zeigte, an Kraft, Klarheit und Intensität dem elektrischen Licht ähnlich und zu einem geringeren Kostenpreise als Colza-Öl herstellbar ist. Experimente, die mit diesem Del in einer Modérateur-Lampe gemacht wurden, ergaben ein Licht gleich 17 1/2 Wallrath-Lichtern. Für Leuchttürme, Eisenbahn-Signale und Eisenbahnwagen scheint die neue Erfindung sehr wichtig zu sein.

— (Das Bostoner Musikspectakel) wird sich, vom Geldpunkte betrachtet, wohl als ein glänzender Erfolg herausstellen, aber Wehe der Musik. Denn, wenn auch die 23.000 Sänger und Instrumentalisten ganz genau Tempo hielten, so braucht doch der Schall bekanntlich Zeit zu seiner Verbreitung, und da die 23.000 Personen doch jedenfalls 150 Quadratmeter nöthig haben, so läßt sich nicht leicht begreifen, wie die einzelnen Töne genau gleichzeitig an das Ohr der hunderttausend Zuschauer gelangen können. Zumal bei raschem Tempo dürfte die Wirkung keine sehr erbauliche sein.

— (Die Cholera in Rußland) nimmt immer größere Dimensionen an. „La Gazette d'Orléans“ meldet den Ausbruch der Cholera in Rhiva, wo sie zuerst unter den russischen Gefangenen sich zeigte.

Locales.

Bericht aus der Landesauschussung vom 7. Juni.

Für das Spital in Steinbüchel hat nach dem Wunsche des verstorbenen Herrn Dr. Lowro Roman seine Witwe Frau Luise eine Stiftung im Betrage per 8000 fl. in 5% Obligationen der einheitslichen Staatsschuld errichtet, welche der Landesauschuss in seine Verwahrung und Verwaltung zu übernehmen beschlossen hat.

Mit der Vereinbarung eines Ausgleiches mit dem Triester Magistrate in Betreff der Zahlung der noch aus früheren Jahren dem Triester Spital schuldigen Verpflegungskosten hat der Landesauschuss den Herrn Dr. Costa betraut.

Die Adjunctenstelle in der hiesigen Landeszwangsarbeitsanstalt wurde dem k. k. Gerichts-Kanzlisten in Gurkfeld Herrn Kunibert Drenik verliehen.

— (Herr Dr. Poklukar) wird, wie das „Waterland“ meldet, in die Delegation gewählt werden.

— (Das Schulfest) der k. k. Lehrerbildungsanstalt und der mit ihr verbundenen Lebungsschule wurde am 11. d. in gemüthlichster Weise begangen. Obgleich Jupiter pluvius im Verlaufe des Morgens und Vormittags mit seinem uns schon lästig werdenden Naß das Fest ganz zu vereiteln drohte, zog dennoch die muntere Schaar um 6 Uhr unter Trommelschlag aus Laibach und erstürmte die anmuthigen Höhen von Oberrosenbach. Nach eingenommener Regenstärkung ging es nun frisch und munter ans Turnen und Spielen; Gesänge ertönten und Declamationen würzten das Ganze. Zur Mittagszeit fanden sich die Festtheilnehmer wieder bei den stehenden Fleischböcken und dampfenden Schüsseln des häuslichen Herdes ein.

— (Der Männerchor) der philharmonischen Gesellschaft feierte gestern Abends im vertraulichen Kreise das Namensfest seines Präses, des Herrn k. k. Regierungsrathes Dr. Anton Schöppel und unter Einem seines Musikdirectors Herrn Anton Redved durch eine Liedertafel.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung über die Reactivirung des k. k. Postamtes Vitinja mit 16. d. M. — Offert- und Licitations-Verhandlung über Professionisten-Arbeiten in der hiesigen k. k. Strafanstalt am 20. d. M. bei der hiesigen k. k. Staatsanwaltschaft.

— (Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr. ungar. Monarchie.) Im Monate Mai wurden 478 neue Verträge über die Versicherungssumme von 470.200 fl. Capital und 500 fl. Renten abgeschlossen. Hierzu der Stand dieser Abtheilung am letzten April d. J. ergibt nach Abzug aller Ausscheidungen 14.582 in Kraft stehende Polizzen über 12.848.000 fl. Capital u. 32.000 fl. Rente. Todesfälle sind seit Anfang dieses Jahres 64 vorgekommen, wodurch 51.560 fl. fällig wurden. Die Prämien-Einnahme für den verflossenen Monat war mit 35.100 fl. vorgeschrieben. Da die Vorschuß-Abtheilung nur quartaliter nach Einlangen der Geschäftsausweise aller Vorschuß-Consfortien abschließt, so können wir einstweilen nur so viel bemerken, daß mit Ende 1871 die Theilhaber dieser Abtheilung 900.000 fl. bare Einlagen besaßen, und daß die erteilten Vorschüsse im abgelaufenen Jahre 1.090.000 fl. betragen. Während des abgelaufenen Monats ist die Gründung eines neuen Localauschusses zu Nied erfolgt.

— (Lader-Linie.) Die Gemeindevertretungen Althofen, Freitag, Gurk, Bölkermarkt, Geißer, Bleiburg, Eberndorf, Kappel, St. Paul, Bernhard in Unterkärnten, Mauthen, Reisch, Bellach in Oberkärnten schließen sich dem Vorgehen der Handelskammer in der Adriabahn-Frage an und werden selbständige Petitionen gegen die Predil-Linie und für die Lader-Bahn beschließen.

(Den benachbarten Turnvereinen), so wie den Freunden und Förderern des Turnwesens zeigt der Grazer Turnverein an, daß er das zehnte Gründungs-jahresfest am 15. und 16. Juni feiere. Samstag den 15. d. M. nachmittags Schauturnen am landsch. Turn-platz, Sonntag den 16. d. M. ein Turnfestabend.

(Franz Bastiančić), Bildbauer, 38 Jahre alt, ein Dalmatiner, Mörder des Möbelhändlers und Steigerleitmannes Josef Hofmann in Agram, wurde von der k. k. Gendarmerie aufgegriffen und dem Gerichte eingeliefert.

(Wichtig für Leinbauer.) Es sollen zu dem Flachse keine Stalldünger, sondern höchstens ausgegoh-rene Jauche, sowie einige Kali-, resp. Phosphorsäure ent-haltende Mineräldüngerarten verwendet werden. Der beste Flachse kommt nach behackten Knollen- und Wurzelgewächsen — Kartoffeln und Rüben — sowie nach rothem Klee auch nach Klee-Roggen, falls man nach dem Klee erst eine ein-trägliche Halmsfrucht haben will. In der eigentlichen Gelb-reife ziehe man den Flachse, wenn die Blätter abfallen. Die dann noch nicht reifen Knoten soll man nicht sofort abreifen, sondern an den Stengeln zum Nachreifen lassen.

(Landwirtschaftliches.) Praktischen Land-wirthen empfehlen wir den Zusatz von Erde zur Stallmist-berereitung. Die Anwendung der Erdstreu gewährt vielleicht das beste und unter den meisten Verhältnissen praktisch brauchbarste Mittel, um das anderweitige Streumaterial, sei dieses Stroh oder Laub, auf das Geringsste herabzumin-bern. Man verfährt hierbei auf die Weise, daß man in dem Rindviehstalle hinter den Thieren eine ziemlich geräu-mige Rinne anbringt und diese mit lockerer Erde ausfüllt, welche zunächst zur Aufsaugung, insbesondere der flüssigen thierischen Auswürfe, also des Harns, bestimmt ist. Es braucht alsdann nur wenig Stroh eingestreut zu werden, und die Streu wird, soweit sie noch ziemlich trocken ist, jedesmal früh morgens nach den Kopf des Thieres hin zu-sammengezogen, um am Abend wiederum unter dem Thiere ausgebreitet zu werden. Wenn die Streu nicht mehr ge-eignet ist, dem Thiere ein hinreichend trockenes und be-queemes Lager für die Nacht zu gewähren, wird sie mit der in der Rinne befindlichen und mit den thierischen Aus-würfen gesättigten Erde gemischt, das Ganze aus dem Stalle geschafft und die Erde wie Streu durch frische Ma-terialien ersetzt. Anstatt der gewöhnlichen Erde wird mit gleichem oder noch besserem Erfolge Torfpulver oder Torf-boden Anwendung finden, ebenso humusreiche Walderde, wie sie nicht selten in beträchtlichen Lagern vorkommt und ohne Nachtheil für das Wachstum der Bäume an den Landwirth abgegeben werden kann. Sehr empfehlenswert möchte es ferner sein, alltäglich etwas feines Gyps-pulver im Stalle auszustreuen, indem dadurch die Beschaffenheit des erzeugten Düngers wesentlich verbessert, die Wirksamkeit desselben bei seiner Verwendung auf Acker oder Wiese er-höhht wird.

(Nr. 36 der „Allgemeinen Fami-lien-Zeitung,“ Jahrgang 1872), enthält, Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Fort-setzung). — Im Blüthenschmuck. Von Paul Kummer. — Amerikanische Licht- und Schattenbilder. Von J. N. Lich-tenberg. — Ein Halbvergessener. Gedichtblatt von E. Vely. — Strandgut. Eine Geschichte aus Ostfriesland. Von Rosenthal-Bonin. — Prinz Leopold von Bayern. — Die Communisten in Genf. — Die Reorganisation der italienischen Armee. — Der Carlsten-Aufstand in Spanien. — Die Ausgrabungen auf dem Forum in Rom. — Die Uranfänge des Menschengeschlechts. — Der Ausbruch des Vesuvius im April 1872. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. Kohl von Kohlenegg. (Poly-Genion). (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. Illustrationen: S. R. S. Prinz Leopold von Bayern, Bräutigam J. k. k. S. der Erzherzogin Gisela. — Das Café du Levant in Genf. Sammelpunkt der flüchtigen Commune-Mitglieder von Paris.

— Die neuen Uniformen der italienischen Armee. — Skizzen vom Carlsten-Aufstand in Spanien. — Die Ausgrabungen auf dem Forum zu Rom. — Skelett eines Höhlenbewohners gefunden in den rothen Höhlen bei Men-tone. — Die rothen Höhlen bei Mentone. — Der Aus-bruch des Vesuvius: Die Oeffnung eines neuen Kraters, vom Observatorium aus gesehen.

Eingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten, Revalesciere Du Barry von London.

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspreife Revalesciere du Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart Auszug aus 72000 Genußungen, an Magen-, Nerven-, Unterleibs-, Brust-, Lungen-, Hals-, Stimm-, Athem-, Drüsen-, Nieren- und Blasenleiden — wovon auf Verlangen Copien gratis und franco gefertigt werden: Certificat Nr. 64210.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufrregung, die mich hin- und hertrieb und mir leinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gefällige Position wieder einzunehmen. Mit innigster Dankbarkeit und vollkommener Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwach-senen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolade in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Wahr, in Graz W. Kollernig, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberzanzmayer, in Innsbruck Dieckl & Frank, in Linz Hafelmayer, in Pest Török, in Prag J. Färst, in Brünn J. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 12. Juni. Der Landwehraus-schuss nahm in der heutigen Abend Sitzung die Paragrafhe 10 und 13 der Regierungsvor-lage in einer derselben im Principe gleich-kommenden Fassung an.

Wien, 12. Juni. (Reichsrath.) Der Finanz-minister legte einen Gesetzesentwurf betreffs Erhöhung der Hofstaatsdotationen von 3.650.000 auf 4.650.000 Gulden vor. Ruß und Genossen bringen folgende In-terpellation ein: Gedenkt der Cultusminister die katho-lischen Seelsorger anzuweisen und zu verhalten, daß sie in den von ihnen geführten Matriceln auch die die Altkatholiken betreffenden Eintragungen vornehmen, oder solche Eintragungen in diese Matriceln durch Regie-rungsabgeordnete zu verfügen oder hier den Altkatholiken die Führung eigener Matriceln zu veranlassen? Roser begründet den Antrag auf Tarifiermäßigung für Geld- und Fahrpostsendungen.

Görz 12. Juni. Vorgestern gegen 1 Uhr nach-mittags ist in Görz der Grundbesitzer Anton v. Sta-bile in einem Schweregewölbe am Traunplatz, wo-hin er sich vor einem ihm begegnenden Landmanne ge-flüchtet hatte, welcher einige seiner Grundstücke in Pacht hält und wegen schuldigen Zinses von St. der gerichtli-chen Pfändung unterzogen wurde, von diesem seinem

Schuldner, wie es scheint aus Rache, durch 8 Messer-siche ermordet worden.

Philadelphia, 10. Juni. Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Truppen des Juarez bei Monterey eine gänzliche Niederlage erlitten. Die Insurgenten nahmen Monterey wieder und marschirten gegen Mata-moros.

Telegraphischer Wechselkurs

Papier-Rente 64.90. — Silber-Rente 72.35. — 1860er Staats-Anlehen 104.10. — Bank-Actien 849. — Credit Actien 842. — London 111.90. — Silber 109.50. — R t Münz Du-caten 5.38 1/2. — Napoleon's d'or 8.93 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches

Verlosung.

(Türken-Lose.) Officielle Ziehungsliste. Bei der am 1. Juni in Constantinopel stattgefundenen Ziehung wurden nach-folgende Nummern gezogen: Nr. 1,775,911 gewinnt 300,000 Francs; Nr. 1,181,150 gewinnt 25,000 Francs; Nr. 922,546 und 1,025,116 gewinnen je 10,000 Francs; Nr. 49,417, 143,772, 490,190, 1,444,605, 1,775,015 und 1,853,825 gewinnen je 2,000 Francs; Nr. 49,418, 49,420, 599,135, 1,004,316, 1,004,320, 1,293,899, 1,517,506, 1,734,296, 1,815,864, 1,853,822, 1,976,362 und 1,976,364 gewinnen je 1250 Francs; Nr. 48,263, 107,043, 333,809, 367,418, 482,698, 490,188, 573,921, 589,064, 600,969, 612,636, 749,733, 872,666, 872,668, 898,524, 1,093,766, 1,130,516, 1,215,947, 1,257,553, 1,281,992, 1,360,132, 1,428,726, 1,428,110, 1,517,510, 1,559,062, 1,638,664, 1,818,53, 1,818,954 und 1,819,621 gewinnen je 1000 Francs.

Laibach, 12. Juni. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 4 Wagen mit Getreide, 25 Wagen und 3 Schiffe (18 Klasten) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for goods (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Haberfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Pisolen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck) and prices in different units.

Angekommene Fremde.

Am 17. Juni. Elefant. Weinel, Winkl. — Grubitsch, Dornis. — Unjisch Dornis. — Rupe, Kaufm., Linz. — Schneeweiß, Beamter Spalato. — Steinberger, Privat, Triest. — Ritter v. Kapits, Steinbüchl. — S. Frid, Director der Versicherungsbank „Pa-tria“, W. Frid, dessen Gattin, Wien. Stadt Wien. Perz, Kaufm., Wien. — Fußenegger, Kaufm., Wien. — Maurer, Kaufm., Graz. — Freiburg, Reichenberg. — Czekan, Controlor, Troppau. — Jaschke, Pest. — Schindler, Wien. — Köstler, Brünn. — Müller, Wien. Sternwarte. Beckl, Graz. — Gajchnig, Graz. — Schiffer, Kaufm., Lutowitz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, observation time, wind direction, wind force, sky condition, and temperature.

Börsenbericht. Wien, 11. Juni. Die Börse reagirte. Mittags jedoch erwies Geld sich abundant, und verkehrte die Börse unter Zeichen großer Festigkeit, ohne daß jedoch die Umfänge im allgemeinen das Mittelmaß überschritten hätten oder ein Steigen auf der ganzen Linie eingetreten wäre. Einzelne Effecten wurden indeß stark begünstigt. Zu diesem gehören Handelsbank, Bankverein, Nordwestbahn, Staatsbahn und Türken-Lose.

Large financial table containing various market data: Allgemeine Staatsschuld, Wiener Communalanlehen, Aktien von Bankinstituten, Aktien von Transportunterne-mungen, Pfandbriefe, Privatloose, and Wechsel.